

# SAP Business Objects

## DMC-Praxisworkshop zur SAP-BI-Strategie und zu Kundenszenarien

Mit dem Zukauf von Business Objects vor gut eineinhalb Jahren hat SAP es sich zum Ziel gesetzt, den Anwendern umfassende, intuitiv bedienbare Business Intelligence-Anwendungen auf einer Plattform bereit zu stellen, die auch für nicht SAP-basierte Quellsysteme offen ist. Besonders für Kunden, die bereits SAP-Lösungen als ERP oder als Data Warehouse einsetzen, treten inzwischen zunehmend konkrete Projekte zum Einsatz der SAP-Business Objects Produkte und zur Konsolidierung ihrer bestehenden Data Warehouse Bebauung in den Blickpunkt.

Anlass genug für den IT-Dienstleister DMC – SAP Services Partner seit 1996 und seit einigen Jahren im Business Intelligence-Geschäft aktiv – in einem DMC-Praxisworkshop die Strategie und die neuen Möglichkeiten von SAP Business Objects auszuloten.

### Kompetenzaufbau

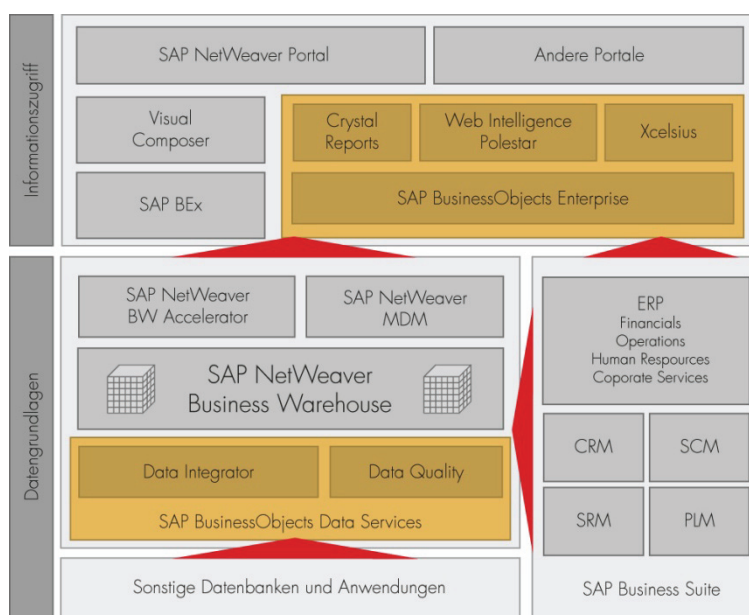
Die SAP-Community auf der einen, die BI- bzw. Business Objects-Community auf der anderen Seite waren bisher eher getrennt, so Dr. Hartmut Wallis, Leiter SAP beim IT-Dienstleister DMC. Wenn nun mit dem Kauf von Business Objects die beiden Produktportfolios zusammengeführt werden sollen und sich damit die Communities näher kommen, verlangt es auf der einen Seite vom Dienstleister einen entsprechenden Kompetenzaufbau, so DMC-Technikleiter Dr. Alexander Rickert. Und es macht auf der anderen Seite Sinn, dass auch die IT-Dienstleister kooperieren.

DMC hat einen starken Schwerpunkt bei SAP. Der Kooperationspartner, die Plus-IT GmbH mit Firmensitz in Murnau, ist als Beratungs- und Dienstleistungsunternehmen in den Marktsegmenten DWH, BI, Corporate Performance Management (CPM) sowie Risk & Compliance Management demgegenüber stark im Business Objects-Bereich verankert, wie seine Zertifizierung als Business Objects Silver-Partner belegt. Solch eine Kooperation stellt sicher, so Dr. Wallis, dass in Kundenprojekten beide Kompetenzfelder bestens vertreten sind.

### Der Kundennutzen

Mit SAP und Business Objects haben sich zwei im BI-Umfeld führende Anbieter mit sehr vollständigen Angeboten zusammengefunden. Business Objects antwortet auf zwei Kritikpunkte am bisherigen SAP-BI: Es öffnet künftige Lösungen für alle Quellsysteme und bringt hohe Anwenderfreundlichkeit ein.

Ziel von SAP für den Kauf war, so Dr. Wallis, innerhalb des SAP-Portfolios Best-of-Breed zu ermöglichen. Auf diesem Weg gilt es nun, Doppelungen im Produktangebot abzuschaffen und möglichst alle Anwendungen auf dieselbe, die NetWeaver-Plattform, umzustellen – ohne die Quelloffenheit und die Anforderungen der Nicht-SAP-Business Objects-Kunden aufzugeben.



Da Business Objects kein eigenes DWH hat (viele BO-Kunden setzen z.B. ein Oracle-basiertes DWH ein), stellt das Enterprise Data Warehouse der SAP- in jedem Fall die Grundlage für die Weiterentwicklung des Informationsmanagements dar. Nicht-SAP-Quellen können über die Data Services von Business Objects in das SAP NetWeaver Business Warehouse integriert werden. Die Schnittstelle zum Benutzer kann sowohl im Enterprise Portal der SAP als auch auf Portalen anderer Anbieter dargestellt werden. Allerdings: Der Mehrwert für SAP-Kunden via Business Objects-Produkte wird teilweise zusätzliche Lizenzkosten für die Business Objects-Produkte, die als „Premiumprodukte“ positioniert werden, verursachen.

Ein Teilnehmer des DMC-Praxisforums brachte das eingangs erwähnte Stichwort Kompetenzenbedarf noch einmal zur Sprache. Mehr Knowhow und wohl auch mehr Personal werde zur Nutzung und zum

Betrieb einer SAP Business Objects Intelligence-Plattform vorzuhalten sein. Denn es werde seine Zeit brauchen, bis ein und der selbe Professional – ob beim Anwenderunternehmen oder beim IT-Dienstleister – sowohl das nötige SAP- als auch das erforderliche Business Objects-Wissen in sich vereinen wird. Ein anderer Teilnehmer hält es für dringend geboten, dass SAP die Herausforderung erfolgreich annimmt, die äußerst umfangreichen Produktlinien SAP Netweaver und SAP Business Objects „einzudampfen“, weil sie zum Betrieb einfach zu viel Personalaufwand verlangen.

Dr. Wallis erinnerte an die doppelte Zielsetzung von SAP: Über den Kauf von Business Objects will es SAP-Kunden wettbewerbsfähig mit BI-Lösungen bedienen und zusätzlich neue Nicht-SAP-Kunden gewinnen.

Eine weitere Frage aus dem Teilnehmerkreis galt der Einbeziehung der neuen Produkte in die Änderungs- und Transportverwaltung – diese ist für kundeneigene Entwicklungen, die im kundenindividuell gestalteten Business Intelligence-Umfeld typisch sind, von großer Bedeutung. Zwar treibe SAP die Integration der Tools voran – wobei stets auch Nicht-SAP-Kunden im Blick behalten werden sollen, so Dr. Wallis. Zudem sei die Integration der neuen Tools ins SAP NetWeaver-Transportsystem in der Tat eine Priorität und etwa für Crystal Report schon realisiert. Der gesamte Prozess erfolge aber schrittweise.

## Data Warehouse-Konsolidierung

Mit der Integration von SAP BI und Business Objects werden verschiedene BI-Technologieansätze integriert. Was bedeutet das nun für das Data Warehouse?

Soll dieses für den unternehmensweiten Einsatz verschiedener Berichts-, Analyse- und Planungstools etwa im Gefolge eines Firmenzukaufs konsolidiert werden, darf es dabei niemals nur um technologische Aspekte gehen, betont Dr. Wallis. Sehr wesentlich ist neben der Technologie- und der Datenkonsolidierung die Semantik.

Schließlich geht es beim Data Warehouse, in dem die Daten schon qua Definition einheitlich, themenübergreifend, konsolidiert vorliegen, um die „Single Version of the truth“ (oder zumindest der Daten) in möglichst nur einer Sprache! Daher sollten Kennzahlen nur auf eine Art gewonnen werden. Und da die Anfragemethodik eine hierarchische Selektion sowie eine Rotation und Projektion der OLAP-Cubes bedeutet, ist eine einheitliche Merkmalsdefinition verlangt.

Im Fall von Business Objects definieren die sogenannten Universes wesentlich die Sicht auf die Daten. Dieses implementierungsunabhängige patentierte Werkzeug zur Generierung von SQL-Abfragen auf beliebigen Quellen sichert für die Anwender das konsistente Datenverständnis über die Datenquellen hinweg für fundierte Entscheidungen. Für die IT vereinheitlichen die Universes den Zugriff auf zusätzliche Datenquellen und ermöglichen die schnellere Bereitstellung von Berichten und Analysen für die Anwender.

Im NetWeaver-Modell der InfoObjects-basierten InfoCubes werden eingangs festgelegte Merkmals-eigenschaften in alle späteren Verwendungen mitgenommen, so dass die SAP-eigene multidimensionale Semantik durchgängig gesichert wird. Das SAP-Datenmodell ist sehr gut als Standard für ein unternehmensweites Berichtswesen geeignet und stellt zudem eine gute Skalierbarkeit der Anwendungen mit zunehmender Kardinalität der Dimensionstabellen sicher. Für performancekritische Anwendungen bietet SAP die BI Accelerator-Technologie an. Der Mehrwert dieser NetWeaver-Komponenten bleibt auch beim Einsatz von Business Objects-Frontends in vollem Umfang erhalten. Um aus Business Objects-Anwendungen Daten in SAP BW zu nutzen und so die Interoperabilität zu sichern, stellt SAP zusätzliche Zugriffsoptionen über die erwähnten Universes sowie ein SAP BW-spezifisches Plug-In für den Business Objects Data Federator bereit.

Wie sieht nun die Praxis aus? Die Zielstrategie aus SAP-Sicht ist der Einsatz der SAP Business Suite auf Basis SAP NetWeaver im Zusammenspiel mit SAP Business Objects als BI-Suite. Kunden, die bereits SAP ERP und das SAP Enterprise Data Warehouse nutzen, können ihre BI-Anwendungen mit Hilfe der BO-Werkzeuge ausbauen – wobei die Daten- und die semantische Konsolidierung Voraussetzung für ein effizientes Berichtswesen ist.

Der Business Objects-Anwender wiederum, der kein SAP im Einsatz hat, muss dieses auch nicht einführen. Dr. Wallis: „SAP wird sicherstellen (müssen), dass Business Objects auch weiterhin ohne SAP genutzt werden kann.“

Hat nun ein Unternehmen SAP ERP ohne SAP DWH sowie SAP Business Objects im Einsatz, ist der Aufbau eines SAP Enterprise Data Warehouse eine interessante Option für die multidimensionale Aufbereitung der Daten. :Hauptnutzen ist die Möglichkeit des BI, Business Content für die Vereinheitlichung des Data Warehousing nutzen zu können. Als OLAP-Option wird das neue Business Objects Produkt Pioneer, das die OLAP-Funktionen des SAP BEx Analyzers und die des Business Objects Voyagers verschmelzen soll, genutzt werden können.

Als Abschluss wurde die Fallstudie eines internationalen Joint Ventures mit hybrider Architektur vorgestellt: SAP ERP ist als dominierendes Quellsystem im Einsatz, dazu eine heterogene DWH-Bebauung (Oracle-basiertes DWH mit Business Objects, SAP ERP-Anbindung via SAP BW Staging, SAP BI Enterprise Data Warehouse als strategische Plattform für 7 Bereiche geplant). Die Strategie zielt ab auf eine Vereinheitlichung auf SAP BI Enterprise DWH nach dem Upgrade auf die neuesten Releases BO XI 3.1 und BI 7.0, der Informationsintegration durch Vereinheitlichung des Data Staging für Oracle DWH und SAP EDW, auf ein Ablösen der Flat File-Schnittstellen sowie den Einsatz des SAP Business Content auf dem Quellsystem.

Letztlich sollen BI-Inseln und Oracle-basierte Anwendungen abgeschaltet werden. Im Ergebnis erzielt der Kunde eine harmonisierte Sicht auf die Daten, reduziert die benötigten internen und externen Skills, spart durch den Abbau von BI-Anwendungen – und integriert die Firmenteile.

### DMC-Angebot rund um SAP Business Objects

| SAP Netweaver BI und<br>Business Objects | DMC-Beratungsangebot  | DMC-Implementierungsangebot      |
|--|-----------------------|----------------------------------|
|  | Anforderungsanalyse   | IT-Spezifikation                 |
|  | Strategieberatung     | Prototyping                      |
|  | Coaching              | Data Management und ETL-Prozesse |
|  | Workshops             | Corporate Performance Management |
|  | Data Warehouse-Design | Rollout und Support              |

#### Ansprechpartner:

Dr. Hartmut Wallis  
 E-Mail [hartmut.wallis@dmc-group.de](mailto:hartmut.wallis@dmc-group.de)  
 Telefon +49 (0)89 42774-0